



Mobile Sonderpädagogische Dienste

Glossar

MSD-Infobriefe AUTISMUS-SPEKTRUM-STÖRUNG

„Gegen den Strom schwimmen“

anders sein, sich von der Mehrheit unterscheiden

„Jemanden mit Samthandschuhen anfassen“

ganz vorsichtig mit jemandem umgehen

(vgl. „Warum Bretter manchmal vor Köpfen kleben...“, Verlag Kleine Wege 2009)

Metaphorische Ausdrücke und Redewendungen sind – nicht nur – für autistische Menschen auf Anhieb schwer oder gar nicht zu verstehen.

Fachbegriffe/Abkürzungen

Erläuterung

AAPEP

„Adolescent and Adult Psychoeducational Profile“ – Diagnostisches Entwicklungs- und Verhaltensprofil für Jugendliche und Erwachsene (→PEP-R / →MSD-Infobrief A7)

ABA / AVA

„Applied Behavior Analysis“ / „Angewandte Verhaltensanalyse“ – Therapieform zur Behandlung von autistischen Störungen, die auf einem behavioristisch geprägten, verhaltensanalytischen Ansatz basiert. ABA ist auf den Prozess einer Verhaltensänderung im Sinne der Entwicklung von adaptivem, prosozialem Verhalten ausgerichtet (→MSD-Infobrief A2)

ADI-R

„Autism Diagnostic Interview - Revised“ – Diagnostisches Interview im Rahmen der multi-axialen Diagnostik. Das strukturierte Elterninterview ergänzt die durch den ADOS erhobenen Daten mit anamnestischen Informationen der Eltern (→MSD-Infobrief A7)

ADOS

„Autism Diagnostic Observation Schedule“ – Standardisierte, diagnostische Beobachtungsskala für autistische Störungen. Dient zur Erfassung von qualitativen Auffälligkeiten in den Bereichen Kommunikation, sozialer Interaktion und Spielverhalten/Fantasiespiel (→MSD-Infobrief A7)

Apathie

Unempfindlichkeit, Teilnahmslosigkeit

ASS

Autismus-Spektrum-Störung (ASS) ist nach →ICD-10 eine tiefgreifende Entwicklungsstörung, die sich in unterschiedlicher Ausprägung auf die Bereiche Wahrnehmung, Kommunikation und Sozialverhalten auswirkt (→MSD-Infobrief A1)

Asperger, Hans

Österreichischer Kinderarzt und Heilpädagoge, der 1944 als Erster das später nach ihm benannte →Asperger-Syndrom beschrieben hat

Asperger Syndrom

Eine Form der →Autismus-Spektrum-Störung. Diagnostische Kriterien sind u. a. eine unauffällige Sprachentwicklung und fehlende Intelligenzminderung (→MSD-Infobrief A1 und A3)

Atypischer Autismus	Eine Form der →Autismus-Spektrum-Störung. Ähnlich dem frühkindlichen Autismus, jedoch unterscheidet sich der Zeitpunkt des Auftretens der autistischen Merkmale und die diagnostischen Kriterien müssen nicht in allen drei Kernbereichen zwingend betroffen sein (→MSD-Infobrief A1)
Autoaggressives Verhalten	Selbstverletzendes Verhalten – absichtlich zugefügte Schmerzreize, die bis zu Wunden oder Verletzungen führen können
Ätiologie	Forschung nach den Ursachen von spez. Störungsbildern und Erkrankungen
Detaildenken	Einzelheiten werden fokussiert, wobei der Gesamtzusammenhang an Bedeutung verliert bzw. nicht mehr gesehen wird
Differentialdiagnosen	Erkrankungen mit ähnlicher bzw. fast identischer Symptomatik, die zur Abgrenzung in Betracht zu ziehen sind
DSM IV	„ D iagnostisches und S tatistisches M anual psychischer Störungen“ (DSM) der American Psychiatric Association, gegenwärtig in der 4. Version (→MSD-Infobrief A7)
Dyspraxie	Störung der Koordination, durch die die Handlungsfähigkeit in ihrer Planung und ihrem Ablauf beeinträchtigt ist
Echolalie	Repetitives Wiederholen von gehörten Geräuschen, Lauten, Worten, Sätzen oder auch ganzen Textausschnitten
ELECOK	E lektronische H ilfen und C omputer für K örperbehinderte; Verbund 10 bayerischer Förderzentren mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, die eine flächendeckende Beratung im Bereich der Unterstützten Kommunikation anbieten (vgl. www.elecok.de)
Elektronische Kommunikationshilfen	Sprachausgabegeräte im Rahmen der →Unterstützten Kommunikation (→MSD-Infobrief A2)
Empathie	Einfühlungsvermögen; beschreibt die Fähigkeit eines Beobachters, den emotionalen Zustand seines Gegenübers mitzuempfinden bzw. darauf zu „antworten“
Epigenetik	Spezialgebiet der Biologie, das sich mit den Zelleigenschaften befasst, die auf Tochterzellen vererbt werden und nicht in der DNA-Sequenz festgelegt sind
Exekutive Funktionen	Diese Gehirnfunktionen umfassen Denkprozesse bzgl. Planung, Problemlösung, Handlungskontrolle und Steuerung von Motivation und Emotionen (→MSD-Infobrief A8)
Filterschwäche	Das Gehirn kann wichtige von unwichtigen Informationen und Wahrnehmungen nicht unterscheiden, die Folge ist eine Reizüberflutung
Frühkindlicher Autismus	Eine Form der →Autismus-Spektrum-Störung. Besonderheiten fallen schon vor dem 3. Lebensjahr auf, der Entwicklungsverlauf ist in der Kommunikation und Interaktion (Beziehungsgestaltung) beeinträchtigt und durch eingeschränkte, oft repetitive Handlungsabläufe gekennzeichnet (→MSD-Infobrief A2 und A7)
FSK	Fragebogen zur S ozialen K ommunikation – Screeninginstrument zur Erfassung der soz. Kommunikation (→MSD-Infobrief A7)
GdB	Grad der Behinderung (Schwerbehindertenausweis) (→MSD-Infobrief A1)
Handlungsplanung	Autistische Menschen sind in ihren →exekutiven Funktionen oftmals stark eingeschränkt, so dass sie einzelne Schritte von Planung, Steuerung und Kontrolle einer Handlung nur schwer in Zusammenhang bringen können. Zur Unterstützung werden Handlungen in einzelne Schritte aufgegliedert. Zur Unterstützung können Handlungspläne erstellt werden (→MSD-Infobriefe A1)
High-functioning-Autismus	Eine besondere Form des frühkindlichen Autismus auf hochfunktionalem Niveau, d. h. bei durchschnittlicher kognitiver Leistungsfähigkeit und guten sprachlichen Fähigkeiten (→MSD-Infobrief A1 und A2)
Hypersensibilität/Hyposensibilität	Menschen mit Autismus nehmen Sinneseindrücke zu intensiv oder zu schwach wahr, so dass auf verschiedene sensorische Stimuli entweder eine zu starke (Hypersensibilität) oder zu schwache (Hyposensibilität) Reaktion folgt (→MSD-Infobrief A3)

ICD-10	„Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme“ der Weltgesundheitsorganisation (WHO), gegenwärtig in der 10. Version
Kanner, Leo	Austro-amerikanischer Kinder- und Jugendpsychiater, der 1943 erstmals autistische Kinder beschrieb (zunächst als „Kanner-Autismus“ bezeichnet, heute wird vom frühkindlichen Autismus gesprochen)
Komorbidität	Zusätzliche, diagnostisch abgrenzbare Krankheits- oder Störungsbilder. Sie können mit der Grunderkrankung ursächlich zusammenhängen, müssen aber nicht
MBAS	„ M arburger B eurteilungsskala zum A sperger- S yndrom“ - Screeningverfahren für Menschen zwischen 6 und 24 Jahren (→MSD-Infobrief A7)
MSD-A	M obiler S onderpädagogischer D ienst – A utismus; Schulischer Beratungsdienst, der in jedem bayerischen Regierungsbezirk von Schulen, Lehrkräften und Eltern angefordert werden kann
MSH	M obile S onderpädagogische H ilfen; im Bereich der Schulvorbereitenden Einrichtungen (SVE) sowie der Kindergärten sind Sonderpädagogen beratend tätig
Multiaxiale Diagnostik	Standard zur fachärztlichen Erfassung der vorliegenden psychischen Störung als auch sämtlichen für die Gesundheit einer Person relevanten biologischen, psychologischen und Umfeldfaktoren in sechs Achsen (→MSD-Infobrief A7)
Nachteilsausgleich	Schulischer Ausgleich behinderungsbedingter Nachteile (→MSD-Infobrief A6a und A6b)
Neologismen	Wortneuschöpfungen
Neurotransmitter	Körpereigene biochemische Botenstoffe (z. B. Dopamin und Serotonin), die Informationen von einer Nervenzelle zur anderen über die Synapsen weitergeben
PECS	„ P icture E xchange C ommunication S ystem“ – Kommunikationssystem, mit dem Menschen ohne Aktivsprache bzw. mit erheblichen Sprachentwicklungsstörungen lernen, sich mit Hilfe von Bild- und Symbolkarten anderen mitzuteilen (→MSD-Infobrief A2)
PEP-R	„ P sychoe E ducational P rofile“ – Entwicklungs- und Verhaltensprofil für autistische und entwicklungsbehinderte Kinder, das Aufschluss über das Entwicklungsniveau in verschiedenen Bereichen gibt (→MSD-Infobrief A7)
Pronominale Umkehr	Vertausch der Pronomina, z. B. „Du“ statt „Ich“
Prävalenz	Häufigkeit des Auftretens einer Krankheit
Repetitive Verhaltensweisen	gleichförmige, sich wiederholende Bewegungen (z. B. Wedeln der Hände, Schaukeln des Oberkörpers) oder Geräusche
Rezeptive Sprache	Sprachverständnis der gesprochenen und angewandten Sprache eines Menschen
Routine	Das mehrfache Wiederholen eines Handlungsschemas, das dadurch zur Gewohnheit wird
Savant	Dieser Begriff beschreibt eine Person, die über eine Inselbegabung zu einer außergewöhnlichen Leistung in einem Teilbereich fähig ist
Schulbegleiter	Eine Person, die während der Schulzeit einen autistischen Schüler unterstützt (→MSD-Infobrief A5)
Sensorische Integration	Ordnung und Vernetzung von einzelnen Sinneseindrücken durch neuronale Prozesse im Zentralen Nervensystem
SGB	Sozialgesetzbuch
„social stories“	Durch Carol Gray entwickelte „Geschichten“, um (autistischen) Menschen Verhaltensmöglichkeiten in sozialen Situationen aufzuzeigen und zu erklären
SoKo Autismus	S oziales K ompetenz t raining A utismus (nach A. Häußler 2003), mit dem positive soziale Erfahrungen in klar strukturierten Gruppensituationen eingeübt werden können (→ MSD-Infobrief A2)
Sonderinteressen	Intensive Auseinandersetzung mit bestimmten Themen

Spiegelneuronen	Areale von Nervenzellen, von denen man annimmt, dass sie einen wesentlichen Beitrag zum Empathie-Empfinden und zur Imitationsfähigkeit leisten sowie beim Betrachten eines Vorgangs das gleiche Aktivitätsmuster aufweisen, wie wenn die beobachtete Aktivität selbst durchgeführt werden würde
Stereotypien	Anhaltende Wiederholungen von Handlungen, Körperbewegungen oder Redemustern ohne äußeres erkennbares Ziel oder Funktion
TEACCH	„Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children“ – methodenübergreifender, pädagogischer Ansatz, mit welchem autistische Menschen durch Strukturierung und Visualisierung mehr Sicherheit und Selbstständigkeit im Alltag erlangen können (→ MSD-Infobrief A2 und A7)
“Theory of mind”	Begriff der Kognitionspsychologie, beschreibt die Fähigkeit, eigene Gedanken, Gefühle und Absichten sowie die Bewusstseinsvorgänge in anderen Personen zu erkennen (→ MSD-Infobrief A8)
Tic	kurze, unwillkürliche, in (un-)regelmäßigen Abständen wiederkehrende Muskelkontraktion (z. B. im Gesicht) sowie vokale Ticstörungen (→MSD-Infobrief A1, A2)
Tiefgreifende Entwicklungsstörung (ICD 10)	Oberbegriff für ein Störungsspektrum im Rahmen der ICD-10 mit sehr vielfältigem Erscheinungsbild; gekennzeichnet durch eine schwere Behinderung in der Kommunikations- und der sozialen Interaktionsfähigkeit
Token-System	Verstärkersystem aus der Verhaltenstherapie, basierend auf der Grundlage des „operanten Konditionierens“ mit dem Ziel, erwünschtes Verhalten auf- und somit unerwünschtes Verhalten abzubauen
Triade im Rahmen des Autismus-Spektrums	„Dreiheit“, umfasst im Rahmen der Autismus-Spektrum-Störung die qualitative Beeinträchtigung der Kommunikation und sozialen Interaktion sowie das eingeschränkte Interesse und stereotype Verhaltensmuster (→MSD-Infobriefe A1, A2)
Unterstützte Kommunikation (UK)	Maßnahmen zur Erweiterung der kommunikativen Möglichkeiten von Menschen, die nicht oder kaum über Lautsprache verfügen. Mittel sind körpereigene Kommunikationsformen, nichtelektronische und elektronische Kommunikationshilfen. (→ MSD-Infobrief A2), siehe auch Unterstützte Kommunikation (UK) in Unterricht und Schule (Handreichung, herausgegeben durch ISB)
Verstärker	Ein positiver (An-)Reiz, der als Konsequenz eines bestimmten Verhaltens erfolgt und damit die Wahrscheinlichkeit des Auftretens dieses Verhaltens deutlich erhöht
Vestibuläre Wahrnehmung	Verarbeitung von Sinneseindrücken, die über Lage und Bewegung des Körpers im Raum informieren und damit Koordination und Gleichgewicht ermöglichen
Visualisierung	Veranschaulichung
Zentrale Kohärenz	Beschreibt die kognitive Fähigkeit, sich sowohl auf Einzelheiten als auch auf das Ganze fokussieren zu können. Menschen mit Autismus haben Schwierigkeiten in der Wahrnehmung und dem Verständnis des Gesamtzusammenhangs, da sie sich zu sehr auf einzelne Details konzentrieren. (→MSD-Infobrief A8)

Literatur

- Attwood, T.: Ein ganzes Leben mit dem Asperger-Syndrom. Alle Fragen – alle Antworten. Stuttgart 2007
Dodd, S.: Autismus. 2. Auflage Heidelberg 2011
Kamp-Becker, I. / Bölte, S.: Autismus. München 2011
Noterdaeme, M. / Enders, A. (Hrsg.): Autismus-Spektrum-Störung (ASS). Ein integratives Lehrbuch für die Praxis. Stuttgart 2010
Schirmer, B.: Schulratgeber Autismus-Spektrum-Störungen. Ein Leitfadens für LehrerInnen. 2. Auflage. München 2011

Herausgeber: © Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Schellingstr. 155, 80797 München
im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Arbeitskreis „Autismus“ – Leitung und Redaktion: Dr. Jürgen Moosecker

Mitglieder des Arbeitskreises: Annette Bäumel, SKR – Landshut, Margareta Bayrhopf, StRin FS – Marktoberdorf, Birgit Carl, StRin FS – Würzburg, Andrea Eichler, StRin FS – Fürstenfeldbruck, Markus Göhler, StR FS – Irchenrieth, Elke Saenger, StRin FS – Bayreuth, Heiko Sauer, SKR – Erlangen

Verfasserin des Beitrags: Annette Bäumel
München 2012